

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

20. Stück. 2. Beylage.

Donnerstag, den 21. May 1835.

---

---

## Die spanischen Räuber.

(In einem Schreiben aus Madrid.)

(Fortsetzung.)

Hier noch ein Beispiel von José Maria's Artigkeit:

Man feierte eine Hochzeit auf einem Meierhose in der Gegend von Andujar. Schon hatten die Brautleute die Glückwünsche ihrer Freunde entgegengenommen, und man wollte sich eben vor der Thür des Hauses unter einem großen Feigenbaum zu Tische setzen. Alles war zur Lust aufgelegt, und der Duft des Jasmins und der Orangenblüthen vermischte sich lieblich mit dem solideren Dampfe, der aus den Schüffeln, unter denen der Tisch erseufzte, aufstieg. Plötzlich kommt aus dem Wäldchen, einen Pistolenschuß weit vom Hause, ein Mann zu Pferde hervor. Der Unbekannte springt rasch ab, begrüßt die Gäste mit der Hand und führt sein Pferd in den Stall. Man erwartete Niemanden, aber in Spanien ist jeder Vorübergehende bey einem Festmahl willkommen; überdies schien der Fremde, seiner Kleidung nach, ein Mann von Bedeutung. Der Bräutigam steht sogleich auf, um ihn einzuladen. Während man sich leise fragte, wer der Fremde wäre, wurde der Notar von Andujar, der mit auf der Hochzeit war, leichenbläß. Er versucht, von seinem Sitze neben der Braut aufzustehen, aber die Kniee brechen unter ihm zusammen, und seine Beine

tra-



tragen ihn nicht mehr. Einer der Gäste, der schon lange im Verdachte des Schleichhandels stand, nähert sich der Braut. „Es ist José Maria; ich müßte mich sehr irren, wenn er nicht herkömmt, um ein Unglück anzurichten. Es ist auf den Notar abgesehen. — Aber, was sollen wir anfangen? ihn entzwischen lassen? — Unmöglich; José Maria würde ihn bald einholen. — Den Räuber arretiren? — Aber seine Bande ist ohne Zweifel in der Nähe, zudem hat er Pistolen im Gurt und geht nie ohne Dolch.“ — Aber, Herr Notar, was haben Sie denn gethan? — „Ach, nichts, durchaus nichts!“ — Jemand flüsterte leise, der Notar hätte seinem Pächter vor zwey Monaten gesagt, wenn José Maria ihn jemals um einen Trunk bäte, so sollte er ihm ein Quentchen Arsenik in den Wein thun. Man berathschlagte noch, ohne die Olla zu berühren, als der Bräutigam mit dem Unbekannten erschien. Kein Zweifel mehr, es ist José Maria. Er warf im Vorübergehen einen Tigerblick auf den Notar, der, wie von Fieberschauern geschüttelt, zitterte, grüßte die Braut mit Anmuth und bat um Erlaubniß, auf ihrer Hochzeit zu tanzen. Sie nahm sich wohl in Acht, nein zu sagen oder unfreundlich auszufehen. José Maria nahm sogleich einen niedrigen Sessel von Korkholz und setzte sich ohne Umstände zwischen die Braut und den Notar, der jeden Augenblick in Ohnmacht zu sinken vermeinte. Man fing an zu essen. José Maria war ganz Artigkeit und Zuvorkommenheit gegen seine Nachbarin. Als man fremden Wein auftrug, nahm die Braut ein Glas Montilla (der nach meinem Geschmacke besser ist als der Xeres), berührte es mit den Lippen und reichte es dann dem Banditen. Dies ist eine Höflichkeit, die man bey Tische der Person, die man achtet, erweist; man nennt das: *una fineza*. Schade, daß diese Sitte in der guten Gesellschaft abkömmt, die hier, wie überall, sich angelegen seyn läßt, alle nationale Gebräuche abzulegen. — José Maria nahm das Glas, dankte mit Herzlichkeit und erklärte der Braut, daß er sie bäte, ihn



ihn als ihren Diener zu betrachten, der mit Freuden Alles thun würde, was sie ihm gebieten möchte. Da neigte sich diese schwächern und zitternd zu dem Ohre ihres furchtbaren Nachbars und flüsterte: „Erweist mir eine Gnade.“ — Taufend! rief Josef Maria. — „Bergeßt, ich beschwöre Euch, die Böswilligkeit, die Euch vielleicht herführte. Versprecht mir, daß Ihr, mir zu Liebe, Euren Feinden vergeben und auf meiner Hochzeit keinen Scandal machen wollt.“ —

(Die Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

1. Am Sonntage Rogate 24. May predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 8½ Uhr Hr. Oberpf. Sup.

Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Allgem. Beichte, Sonnab. den 23. May um 2 Uhr,  
Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 8½ Uhr Hr. Oberpred. Dr.

Chricht. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Ködiger.

Allgem. Beichte, Sonnabend d. 23. May um 2 Uhr,  
Hr. Oberpred. Dr. Chricht.

Zu St. Moriz: Um 8½ Uhr Hr. Sup. Guerike.

Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte,

Sonnab. den 23. May um 2 Uhr, Derselbe.

In der Domkirche: Um 9½ Uhr Hr. Dompr. Dr.

Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann.

Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.



## 2. Kunstverein.

Um allen Anfragen zu begegnen, macht der Vorstand des Kunstvereins darauf aufmerksam, daß für die nächsten Angehörigen der Mitglieder desselben — Frauen und Kinder — die aufgestellten Gemälde von jetzt an unentgeltlich zu sehen sind.

Halle, den 19. May 1835.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. May 1835.

Weizen	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	13	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	„	5	„	—	„	—	1	„	6	„	8	„
Gerste	—	„	28	„	9	„	—	1	„	—	„	—	„
Hafer	—	„	20	„	—	„	—	—	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Das Befahren der Anlagen am hiesigen Königl. Universitätsgebäude mit solchem Fuhrwerke, welches nicht nach dem Universitätsgebäude selbst bestimmt ist, das Reiten in den Wegen, das Betreten der Rasenplätze und jede andere Beschädigung der Anpflanzungen wird hierdurch bey Zwanzig Silbergroschen Geld: oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe untersagt, auch werden die Eltern und Erzieher hierdurch veranlaßt, ihre Kinder und Pflegebefohlenen bey eigener Vertretung von dergleichen Unfuge abzuhalten.

Halle, den 16. May 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt



gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Herren Gebr. Baumann in Leipzig. 2) An Fräulein Lehmann in Leipzig. 3) An Hrn. Korbmachersmstr. Schulz in Grünberg. 4) An Hrn. G. F. Schmidt in Wien. Halle, den 18. May 1835.

Königl. Postamt. Göschel.

In dem in der Brüderstraße Nr. 208 dem Königsichen Landgericht gegenüber belegenen Hause ist in der obersten Etage ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses, von jetzt an zu vermietthen.

Wittve Arnold.

In der kleinen Steinstraße Nr. 211 ist eine Stube nebst Alkoven, am passendsten für eine einzelne Person, zu vermietthen. Näheres bey dem Bäcker Jacobi im genannten Hause.

In meinem vor dem Leipziger Thor am Löpferplan belegenen Hause Nr. 1572 ist die obere und untere Etage, bestehend in fünf Stuben, vier Kammern, zwey Küchen, Waschhaus, Holzgelaß, Keller, alles neu ausgebaut, so wie ein gut angelegter Garten, von Johannis ab zu vermietthen; auch kann auf Verlangen die untere Wohnung, bestehend aus einer Stube, zwey Kammern und Küche, einzeln vermiethet werden. Miethslustige können die nähern Bedingungen bey mir erfahren.

Verwittw. Prof. Bergener,  
wohnhaft in Glaucha Nr. 1755.

Kleine thönerne Cigarren-Pfeifen  
in schwarz und weiß, lange sowohl als kurze, empfiehlt  
billigst W. Fürstenberg.

Bey dem Küsterhause an der Glauchaischen Kirche  
sind alte Fenster, Thüren, Treppen und dergl. billig zu  
verkaufen. Stengel.

Sollte Jemand einen goldenen Uherschlüssel, worauf  
ein Wappen eingegraben ist, gefunden haben, so möge  
er ihn gefälligst gegen 1 Thlr. Belohnung abgeben Schul-  
berg Nr. 118.



Meinen lieben Hallensern und allen, die einiges Interesse an mir noch nehmen, beehre ich mich, die am 4. d. M. in Ratibor stattgefundene Verheirathung meiner Tochter Sidonie mit dem Herrn Rittergutsbesitzer Stark in Buttelsstädt bey Weimar unterthänigst und gehorsamst anzuzeigen.

Zu gleicher Zeit eröffne ich allen meinen frühern Klienten und Geschäftsfreunden, daß ich mit höchsten Urlaub hier und in der Gegend acht Wochen mich aufhalten werde, theils um meine Außenstände selbst einzuziehen, theils um alle Verbindlichkeiten und Vertretungen selbst abzuwickeln.

Ich ersuche daher alle frühern resp. Klienten, die aus einer 14jährigen Praxis bey mir aufgehäuften Acten selbst in meinem Quartier (Gasthaus zur Stadt Zürich) abzuholen, um sich die Kosten der Uebersendung zu ersparen, nach Befinden auch die rückständigen Deserviten gütigst abzuführen, wobey ich, wie immer, auf etwanige Verhältnisse billig Rücksicht nehmen werde.

Diejenigen Gläubiger, welche von meinem zeitherigen Geschäftsführer Herrn Nagel noch nicht befriedigt worden sind, und alle, welche aus irgend einem Grunde noch eine Vertretung oder eine Forderung formiren zu können glauben, bitte ich um persönlichen Besuch, weil ich vor meiner Abreise von hier Jedermann ohne Ausnahme befriedigen werde.

Die Commandite meiner Handlung hier habe ich heute geschlossen und über den Verlag bereits disponirt.

Mein Haus sub Nr. 495<sup>a</sup> am alten Markte werde ich aus freyer Hand verkaufen, und lade Kauflustige höflichst ein.

Das Tageblatt „Salina“ gebe ich nicht weiter heraus, weil die hohen Ministerien die fernere Herausgabe mir nur in höchsten Gnaden zu gestatten geruhen, wenn ich die Redaction selbst besorge.

Da



Da dies Unternehmen nur zum Vortheile des Publikums bey der großen Wohlfeilheit statt fand, die selbstständige Redaction meiner Seite aber von Ratibor aus unmöglich ist, so habe ich solches aufgegeben, und sage nur noch für das vielfach mir bewiesene Wohlwollen meinen aufrichtigsten Dank.

Halle, den 17. May 1835.

Der Oberlandesgerichts: Justizcommissar  
Dr. Fr. Weidemann.

Dreyhundert Thaler Courant, Pupillengelder, liegen gegen die geeignete Sicherheit zum Ausleihen bereit, und ist das Nähere hierüber in der Fleischergasse Nr. 155 zu erfragen.

Ein junger Mensch, welcher die Schneiderprofession erlernen will, kann sich melden auf dem Trödel in Nr. 778.

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen gründlich erlernt hat und flink im Nähen ist, kann fortwährend Beschäftigung finden. Das Nähere Leipziger Thor Nr. 1644.

Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich Unterricht im Stricken ertheile, z. B. stricke ich 2 Strümpfe zugleich, so auch Unterziehjacken und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Gertrude Hardegen.  
Geißstraße Nr. 1285.

Daß ich mich auch diese Messe wieder von den neuesten Moden unterrichtet habe und dadurch in den Stand gesetzt bin, Damenhüte, Hauben und andere in dieses Fach gehörige Artikel nach den neuesten Dessains anzufertigen, verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen. Auch werden von mir fortwährend junge Mädchen im Pus- und Kleidermachen unterrichtet.

Marie Supprian geb. Zennig.  
Fleischergasse Nr. 155.



Eine neue Auswahl französischer Tapeten und illuminirter Landschaften von Schweizergegenden und einer Reise um die Welt, welche letztere einen Sturm und Schiffbruch auf der See, Schildkröten-Fischerey durch die Indianer, Zuckerrohr-Erbauung, Löwenjagd auf Elephanten, Tigerjagd, Kriegsgefangene der Afrikaner, Straußnester, Laufrennen der wilden Ochsen und einen Jäger durch einen weißen Bär verfolgt, darstellt, ist bey mir zu haben.

Tapetenfabrikant S. Kummer.

Halle, in der Mühlgasse Nr. 1041.

Einem hochgeehrtesten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe; ich bitte deshalb, mich mit ihrem gütigen Wohlwollen recht viel zu beehren. Mein ganzes Bestreben wird seyn, meine geehrtesten Gönner mit guter Arbeit zu bedienen.

Kleidermacher Niewerth,

wohnhaft in der großen Steinstraße Nr. 168.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir mein Etablissement als

G l a s e r

ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, mich mit allen in diesem Fach vorkommenden Aufträgen gütigst zu beehren.

S. Puppendorf,

wohnhaft in der Fleischergasse Nr. 133 nahe der großen Steinstraße.

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Bäckersprofession zu erlernen, der kannogleich mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten bey dem

Bäckermeister Neuberger Nr. 341.

Während der Leipziger Messe fährt alle Montage und Donnerstage Mittag um 12 Uhr eine Chaise von Halle nach Leipzig; geehrte Mitreisende belieben sich zu melden bey A. Selgner neben der Post Nr. 279.

Morgen, Freytags, werden sich die alten bekannten Prager Musiker in der Weintraube (Siebichensteiner Allee) hören lassen.

L. Preuß.